

π m
4459





601
II n
4459

Fürstlicher Jugend-Spiegel,

Auß dem Lebens-Lauff

Des

Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn

Albrechts/

Hertzogen zu Würtemberg und Teck/

Grafen zu Mümpelgart/

Und

Herrn zu Heidenheim / &c.

Zu ersehen

Vom 23. Januarij, 1657. biß den 21. Novembris, 1670.

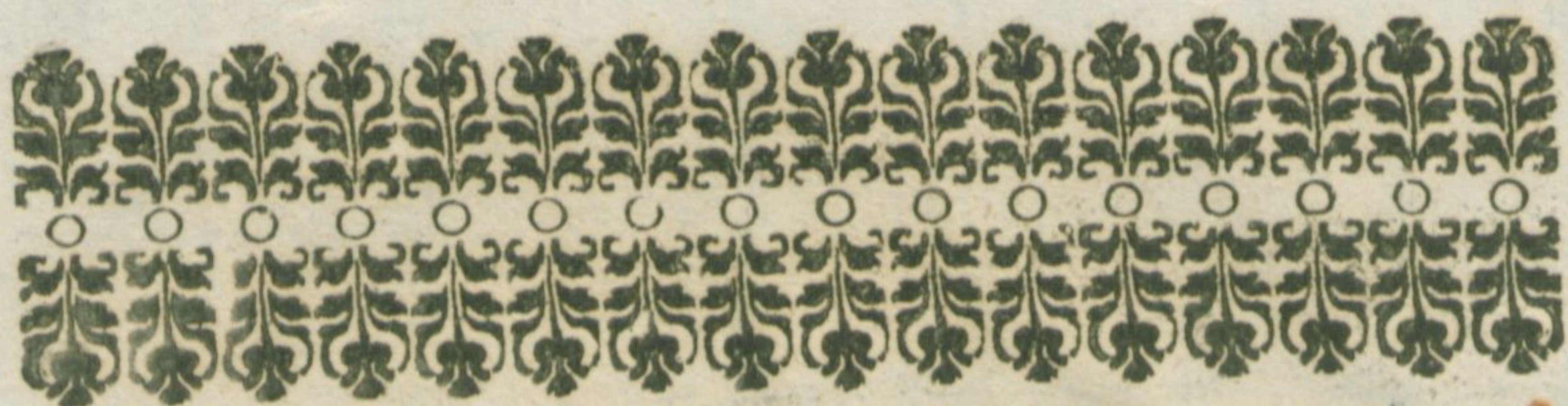


Heilbronn:

Getrukt durch Leonhard Franken / Buchtrucker allda /

Im Jahr nach Christi Geburt M. DC. LXXI.





Dem Durchleuchtigsten Fürsten
und Herrn/

Herrn Friderichen /
Hertzogen zu Württemberg und Teck/
Grafen zu Mumpelgart / und Herrn zu
Heidenheim/ &c.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn/

Wie auch

Der Durchleuchtigsten Fürstin
und Frauen / Frauen

CLARA AVGVSTA,
Hertzogin zu Württemberg und Teck/
Gräfin zu Mumpelgart / und Frauen zu
Heidenheim/ &c.

Gebornen Hertzogin zu Braun-
sweig und Lüneburg / &c.

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen.

Durch-



Durchleuchtigster Fürst:

Durchleuchtigste Fürstin:



Suer Eu. Fürstl. Fürstl.
Durchl. Durchl. wird gegen
wärtige Beylag / von Eu. Eu.
Fürsil. Fürsil. Durchleucht /
Durchl. selbstem handlende / in
Vnderthänigkeit zu geschrie
ben: Darinnen wird deroselben Heroischen Ge
blüts / Ihro Fürstlichen Sohns und Prinzens /
Herrn Albrechts / Hertzogens zu
Württemberg / 2c. seligen / glücklicher
Aufgang / lobwürdiger Fortgang /
und seligster Außgang / mit der Warheit
beschrieben. Diese schöne Blum ist desto rarer
und werther zu halten / daß sie so eine kleine Zeit zu
floriren gehabt; gewiß hat sie ein solchen lieblichen
Geruch nach sich gelassen / daß die Nach. Welt sich
damit zu ergetzen wird haben. Nichts ist mit größ
serer Begierde / nichts mit mehrerern Thränen je
mals gezeichnet worden: Jene haben E. E. Fürstl.
Fürsil. Durchl. Durchl. durch dero gnädigstem
Befehl / und der ewig denckwürdige Inhalt / ver
ursachet:

ursachet: diese aber / die nachdenckliche Erwegung
des uns so manchfaltig entzogenen Gutes / häufig-
lich erreget. Und hetten die Thränen all diese
Schrift außgelöschet / so der Trost / mit welchem
E. E. Durchl. Durchl. sich selbst auch aufge-
richtet / nemlich die Göttliche allwaltende Provi-
dentz, die sie verwahret / mich nicht geleitet hette.
Der Geist des HERRN stärke E. E. Durchl.
Durchl. bey diesen heiligen Gedancken / biß daß sie /
in die Seligkeit voran geschicktes Liebes Pfand /
wider erreichen. Das geschehe / wann sie die übris-
ge alle allhier der Christenheit vorstehen / wer-
den gesehen haben. Solches hoffet so wol / als
wünschet

E. E. Fürstl. Fürstl.
Durchl. Durchl.

Underthänigst, gehorsam, und ge-
treuester Knecht /

Georg Friderich Stoffel.



An den Leser.



Des seligsten Prinzen Lebens-
lauff zu beschreiben / fället mir sehr
schwär: Dann mein Herz verdor-
ret von Trauren / und meine Augen
schmelzen sich in Thränen / die häuf-
sig herabfallende Zähre löschen mei-
ne Schriffte auß / und mein Klagen
läßt mir nicht zu / etwas weiters zu
gedencken. Ob zwar mein abgemattetes Gemüt sich durch
Betrachtung der Göttlichen Vorsehung in etwas erholet /
und mich laßt die Feder an die Hand nehmen / so leuchtet
dennoch so viel Gutes bey diesem seligsten Prinzen / daß /
wann ich alles erzehlen solte / würde mancher mich für
schmeichelhafte / und allzuhoch trabent halten; Dann
der den Prinzen nicht recht erkant / wird vermeinen / ich
hette mehr geschriben / als ich nicht gesolt hette: Die aber /
denen sein holdseliges Gemüt innerlich bewust / werden das
für halten / ich hette viel außgelassen / das denckwürdig zu
sagen war.

Derowegen bitte ich / jene wollen erkennen / und mir
glauben zumessen / daß ich nicht geflattirt / sondern die pure
Warheit / nach meinem Wissen und Gewissen / wie ich mit
Gott bezeuge / schreibe: Dese aber werden gebetten / mit

mir/dem auß Bekümmernus nicht alles/was zu sagen war/
einfallen hat können / Mitleiden zu haben / und bedencen/
Daß keine Ruhm- noch Ehrsucht / sondern der treue Gehorsam
den ich schuldig bin / und die Liebe zur Tugend / mich
dieses wenige zu schreiben / bewogen hat. Neustatt am
Roher / den 25. Novembr. 1670.

Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Herzogen EBER-
HARDEN Rhat und Leib-Medicus,
Herr Doctor Breuning / schreibt über
diesen Spiegel :

Was frommer Eltern Sorg / was Kinder-Zucht vermag /
Das lernt der Spiegel hier / und legt es klar an Tag /
Den Eltern gibt es Freud / und köstlich rein Gewissn /
Den Kindern lauter Muth / zu allem Guten gflüssn /
Den Nächsten treibt es auch zu schöner Nachfolg an /
Ja Gott im Himmel selbst hat hohes Gfallen dran.
Da ist Glückseligkeit / da ist pur Fried und Freud /
Ein köstlich Leben hier / und dort die Seeligkeit.
Dwol / D ewig wol solch Friden-reichem Haus /
Da Gott selbst wohnet inn / und Ohnglück muß hinauß!

Stuttgart / den 12. Febr. 1671.

Gottlieb Breuning / D.

Fürstl.



Fürstlicher Jugend-Spiegel.

A NNO 1657. den 23. Ianuarij, wurde diser holdseligste Prinz allhier zu Neuenstatt geboren / von denen anjetzo höchst bekümmerten Fürstlichen Eltern / als dem Durchleuchtigste Fürsten u. Herrn / Herrn FRIDERICHEN, Herzogen zu Württemberg und Teck / Grafen zu Nümpelgart / und Herrn zu Heidenheim / etc. Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn. Und von der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen CLARA AVGVSTA, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg / etc. Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen; deren beeden Hoch-Fürstliches Geblüt mit Kayserl. und Königlichem / wie allen bewust / sich oft vermenget / ja auch darauß entsprossen / davon die Gewisheit auß vielen alten Historieis zu erweisen / deswegen wir nicht Ursach / uns damit lang aufzuhalten.

Prinz Albrecht / Herzog zu Württemberg / etc. Geboren von Fürstl. Eltern

Gleich wie nun auf ein zartes weiches Wachs etwas leichtlich kan gebildet werden / also seynd die Fürstliche Tugenden / mit geringer Müh / disem liebwerthe- sten Prinzen beygebracht worden / bevorab das Christenthum / dessen etliche Proben last uns anhören:

Diser



Becauffe.

Ergibt sich

Im vierte Jahr
seines Alters:
1. recht zu glau-
ben / in Erleer-
nung

Psalmen /

Geistlichen
Liedern /

Diser holdselige Prinz wurde alsobalden unserm
HERRN Christo / durch die heilige Tauffe / einver-
 leibet. Durch diese Widgeburt ist er ein Mitglied der
 heiligen Kirchen gemacht / und Albrecht genennet wor-
 den. Er ist unterschiedlichen Schwachheiten / bis auf
 das fünffte Jahr seines Alters / unterworfen gewesen.
 Da hat der Heilige Geist dermassen ihn angefangen zu
 treiben / daß wer die nachfolgende Wahrheit höret / sich
 verwundern wird. Obwolten das Band seiner Zün-
 gen noch nicht aufgelöset war / befand er sich doch wil-
 lig und gern / sonder einigen Zwang / bey dem Gebet /
 und Anhörung Göttlichen Worts. Solche bald an-
 gemerckte Lust hat seine Fürstliche Eltern bewogen /
 ihne den 9. Augusti, Anno 1661. und also im vierten
 Jahr seines zarten Alters / zu seinem ältern Herrn
 Bruder zu thun / da er in kurzer Zeit hat angefangen /
 den in seinem Herzen / durch die heilige Tauff empfan-
 genen Glauben zu üben. Das gibt zu bedenccken / wie
 er von sich selbst / ohne einige Aufgab / den 1. 3. 4. 8.
 Psalmen / II. 13. 22. 23. 24. 25. 31. 38. 46. 51. 91. 100. 101.
 102. 103. 121. 130. 131. 133. 134. 139. und 143. Psalmen
 erlernet / da er weder lesen noch schreiben konnte. Des-
 gleichen hat er viel außerlesene geistliche Lieder in Ver-
 stand und Gedächtnus gebracht / als da seynd erstlich:
 1. Nun komm der Heiden Heiland. 2. Gelobet seyest du
IESU Christ. 3. Nun bitten wir den Heiligen Geist.
 4. Gott der Vatter wohn uns bey. 5. Vatter unser im
 Himmelreich. 6. Ach Gott und Herz / wie groß und
 schwär / sind mein begangne Sünden. 7. Auß tieffer
 Noth schrey ich zu dir. 8. Ich ruff zu dir **HERR** **IESU**
 Christ.

Christ. 9. Wenn wir in höchsten Nothen seyn. 10. In dich hab ich gehoffet HERR. 11. Erhalt uns HERR bey deinem Wort. 12. Auf meinen lieben Gott / trau ich in Angst und Noth. 13. Christe der Du bist Tag und Licht. 14. Ein feste Burg ist unser Gott. 15. HERR wie Du wilt / so schick's mit mir. 16. Nun last uns Gott dem HERRen / dancksagen und Jhnehren. 17. Ein Würmlein bin ich arm und klein / mit Todes-noth umgeben. 18. HERR Jesu Christ meins Lebens Licht. 19. JESU / meine Freude. 20. HERR Gott dich loben wir. Diese Lieder hat er alle Abend mit Andacht widerholet / und damit seinen Glauben / Leben und Sterben / mächtig eingerichtet und vorbereitet. Verschwiegen sollen auch nicht werden die güldene Sprüche der H. Schrift / beede

Sprüchen /

Catechismorum,

Nachdem diser unser Gott-liebende Prinz an Verstand so viel zugenommen / daß er ad altiora Theologiae mysteria tüchtig / hat ihme vor allen das Compendium Hutteri, welches ein Kern der ganzen Theologiae, so auß der H. Schrift / der Augspurgischen Confession, Formulæ Concordiæ, und Articulis Smalcaldicis, &c. zusammen in eine kurze Form gerichtet / und vom Herrn Hof-Prediger Sel. Herz Doctor Zeller /

Compendij
Hutteri.

B

ler /

Fürstlicher

4

Der H.
Schrift.

ker / in 32. Capiteln verfaßt / zu erlernen gefallen. In demselbigen hat er sich so fertig gemacht / daß er auß jedem Loco Theologico des wahren Glaubens Rechen-schafft hat geben können / wie Herz Specialis allhier M. Simon Elsässer / und andere Herren Theologi, die ihn oft durch Erforschung angehört haben / dessen Zeugnis gern geben werden. Seine Lust und Ergötzlichkeit zu Gottes Wort / weiset seine teutsche Bibel / in welcher / wie man sie von Capitel zu Capitel / von Tag zu Tag / in einem Jahr durchlesen könne / er mit eigener Hand gezeichnet / und sie etlichmal durch gebracht; nicht zwar oben hin / wie etliche damit eilen / und suchen nur viel zu lesen / daß sie einen Ruhm davon tragen / nicht aber / daß sie viel nütliches davon behalten. Eines ganz andern Sinnes war unser Prinz: er gab achtung auf alle Theil und Inhalt eines jeden Capitels / erwog die Lehr darauß / dieselbe trug er in seine Locos Theologicos, zog solche weiter auf das andere Stück seines Christenthums / nemlich: Christlich leben / wie auch auf das dritte / selig zu sterben. Solche drey Stück fassete er Beschluß weiß in ein kurzes Gebet / an Gott den Vater / durch Christi Verdienst / in Krafft des Heiligen Geistes / gerichtet. Und diesen Methodum die H. Schrift zu lesen / hat er vor 6. Jahren ohngefähr / biß an sein seliges Ende getrieben / abgesehen auß D. Olearij Hofpredigers zu Hall in Sachsen / Gedencck. Ring / welches Herz Baumann seliger / damals Pfarther zu Cumbelsau / nachmals Hofprediger zu Pfedelbach / ihm verehret hatte. Darzu er auch gute Anleitung gehabt / auß D. Glassij, Hofpredigers

gers zu Gotha/ biblischen Hand-Büchlein. Das neue Testament / bevorab die vier Evangelisten / hat er gleicher massen / aber nach Ordnung Herrn Fridliebs / Pfarrhern zu Alten Stettin in Pommern/ tractirt. Alle Loca Parallela der Evangelisten zusammen gezogen/damit die Scriptura per Scripturam erkläret würde. Die Historiam Harmonicam von obgedachtem gelehrten Theologo beschrieben / in einem absonderlichen Büchlein heraus gezogen / die Truckfehler / deren gar viel waren/und die Ordnung selbst verbessert / und also Christi Lebenslauff ordenlich bemercket / und den Tag / in welchem er ein jedes gelesen / aufgezeichnet. Solches hat er zum andernmal widerholet / in Wilens / alle Tag seines Lebens eine Stund Morgens so zu zubringen / bis das Vollkommene komme / und das Stückwerck aufhöre ; solches ist anjeko bey ihm / der Seelen nach/erfüllet worden. Damals sahe er durch einen Spiegel in einem dunckelen Wort / anjeko aber und künfftig / nach Wider-Vereinigung des Leibs / noch völliger / von Angesicht zu Angesicht. Ach wir elende und schwache Menschen sollen uns über diese seine grosse und vortheilhaftige Veränderung bekümmern ? Das gute Werck / das er angefangen hatte kurz vor seinem End / hette ich schier vergessen : Des Erasmi Roterodami neues Testament / Griechisch und Lateinisch/in folio, von Papst Leone X. anfangs höchlich approbirt / nachmals unter die ketzerische Bücher/ auß Unbeständigkeit/ ohne Ursach/ verdammet / hatte der Prinz angefangen zu versiculiren/ Matthæum, und ein Theil im Marco, also durch gebracht. Er hatte ihme

1. Cor. 13, 10.
v. 12.



Und Gesprä-
chen mit den
Theologis.

diesen Evangelisten so familiar gemacht/das keine Frage
ihme darauß gethan worden / die er nicht auffuchen/
oder gar außwendig beantworten könnte. O Herz
Hof-prediger Schübel! O Herz Doctor Osiander!
O Herz Specialis Elsäffer! wie tieff schneidet euch diser
traurige Fall in das Herz hinein! Obwolen diser
Prinß tardi ingenii zu seyn scheinete/wie habt ihr ihn in
rebus Theologicis so fertig und solidum gefunden? O
ihr benachbarte Herrn Pastores, die oft umb ihn geses-
sen/wie freundlich hat er in euren Disputationibus, und
sonsten andern Colloquiis familiaribus, über eure Ant-
wort und Lehr sich bedancket/ und Euch/ schier mehr/
als ihr gewünschet/ geliebet und geehret. Wie oft
habt ihr mit Verwunderung und Freuden gesagt: di-
ser Prinß wird mit der Zeit Lumen & columen Eccle-
siae werden / unter dessen Schatten die Kirchendiener
einen freyen Schirm haben / und ihre Schäflein / nach
Gottes Wort zu weiden / sich erfreuen werden / 2c.
O Herz Müller/andächtiger Diener Gottes zu Stutt-
gart / hast du dich vor vier Jahren / auß Freude / des
Weinens nicht enthalten können / da er mit dir von
Gottes Wort einen kleinen Discours gehalten! wie
wird es dir zu Herzen gehen / das dises liebe Kind dir
gar entzogen ist? Die oft anwesende / und von allem
näher durch Gegenwart benachrichtigte Herren Theo-
logi, werden mehr davon wissen / als ich schreiben kan.
Solches erscheinet gnugsam / wann man sihet und
höret / wie sie dises Fürstlichen Hauses Riß herzlich
betrauren / nicht allein wegen obgedachten Ursachen/
sondern auch vielmehr umb nachfolgender.

Diser

Diser fromme Prinz hat ein recht Gottseliges
 Leben geführet. O wie viel hundert kleine Gebetlein
 hat man ihn hören / ohne Scheu und Heuchelen / selbst
 zu Gott richten / und seuffzen: Gott wolle ihme seine
 Gnad verleihen / daß er Ihn allezeit fürchte / liebe und
 Ihn vertraue / welche / wie oben gedacht / auß jedem
 Capitel der H. Schrift er gezogen hatte. Weder Pa-
 ge / Kammerdiener noch Lacquen / ja kein einiger
 Mensch / kan mit Gewissen sagen / er habe jemals eini-
 gen Fluch noch Schwur auß seinem Munde gehört.
 Er hat die Predigten niemals muthwilliger Weiß
 versaumet / vielmehr hat er sie mit Freuden besüchet /
 die Gesänge andächtig mit gesungen / das allgemeine
 Gebet allezeit kniend verrichtet / der Predigt mit An-
 dacht zugehöret / deroselben Hauptstück meistens in
 sein Täselein geschrieben / in seinem Gemach / neben sei-
 nen Herrn Brüdern / dieselbe widerholet / ja gutwillig
 an öffentlicher Tafel dem Herrn Speciali allhier / was
 sein jünger Herz Bruder hauptsächlich außgelassen
 möchte haben / ersetzt. Was mehr ist / hat diser Prinz
 einen solchen Eiffer zu dem H. Abendmal gehabt / daß
 er ein ganzes Jahr sich darnach so sehr / als ein Hirsch
 nach frischem Wasser / gesöhnet. Die Augen gehen ei-
 nem über / wann man liest seine selbst concipirt und ge-
 schriebene Hand-Briefflein / die er proprio, vel verius
 Spiritus Sancti motu, an seine Gnädige Fürstliche El-
 tern hat lassen abgehen / in welchen er sie demütig und
 hertzlich gebetten / sie wolten die Herren Geistlichen all-
 hier zu ihme kommen lassen / zu prüffen / ob er dises hei-
 ligen Tisches ein Gast zu seyn / würdig wäre? Und

2. Christlich zu
 leben / nach
 Gottes Be-
 botten.

Psal. 42

B ij

nachdem

nachdem sie ihn / durch etliche Informationes und Examina, darzu tüchtig erkantten / Dwie war die Freude und Andacht so groß! Er bereitete sich continuirlich 8. Tage zuvor auß des Rißlings Communion-Büchlein. Ich lasse die ganze Gemeine/bevorab/die Geistliche sagen/mit was für einer Andacht Er sich vorm Alter präsentiret habe. Mit solcher Ehrerbietung und Devotion hat Er das Heil. Sacrament nicht ehe empfangen/ biß Er sein andächtiges Gebetlein zu Gott verrichtet hatte. Solches hat Herz Diaconus, M. Joh. Sigmund Hochstetter/ allhier wol in acht genommen/ darüber sich seine Seele im Herzen erfreuet. Nach Empfangung diser heiligen Speise/ als er in der Herzogin/ seiner Frau Mutter Gn. Gemach getretten/ hat Er alsobaldē einen Winckel gesucht/ auß seinem Büchlein den Barmherzigen Schöpffer / umb Besserung seines Lebens / und Beständigkeit seines Glaubens / Thränen-volle eifferig angeruffen.

Seine gnädige Eltern hat Er mit allem Respect geehret/ allen möglichen Gehorsam Ihnen underthänig erwiesen. Eins aber muß man nicht verschweigen/das Er seiner Frau Mutter Gnaden niemals umb Vergebung gebetten / dann Er sie niemals beleidiget hatte/wie solches auß ihrem Mund allezeit zu hören ist. Seine grosse Freude/ Ihnen Gehorsam zu leisten/ hat seine Hurtigkeit und Fertigkeit bewiesen / da Er auf Ihren Befelch/ wie ein Pfeil dahin geschossen/ denselben schleunig verrichtet / und mit allem Respect und Demut denselben/ was das anbefohlene referiret. Wie hoch Ihme angelegen gewesen/ seinen gnädigen Herrn
Vatter

Vatter zu erfreuen / bezeugen die beede von ihm ge-
schriebene Zettulein / welche nach seinem Todt in sei-
nem Sack gefunden worden / in welchen eine Herzh-
brechende Rede an ihn begriffen wird : Darinnen er
Gott dem Höchsten dancket / daß er seinen gnädigen
Herrn Vatter bey so vielen Gefahren erhalten hat.
Hatte angefangen / eine Tafel von 9. Bögen zu schrei-
ben / aller denckwürdigen Geschichten / die sich Anno
1631. das 16. Jahr des Alters seines gnädigen Herrn
Vatters / zur Continuation der vorigen begeben hatten /
dieselbige an Thro Geburts-Tag zu verehren / bittet
mit aller Glückwünschung / und seines demütigen Ge-
horsams Versicherung / dieselbe zu beherzigen. Es
muß wol Thro Fürstl. Durchl. seinem gnädigen Herrn
Vatter / anjehzo zu Herzen gehen / wann sie sich erin-
nern / wie sie vor 8. Tagen Bettlägerig worden / da der
fromme Prinz vorm Bette gestanden / seines Herrn
Vatters Gnaden schmerzlichen Zustand erwogen /
wurde ihm sein Angesicht vom Geblüte augenblick-
lich gefärbet / darauf er bitterlich angefangen zu wei-
nen / daß er sich gänzlich der Mahlzeit hat enthalten
müssen. Bald hernach hat er seine Gebet-Bücher /
das Rigische und den Habermann ergriffen / dieselbe
mit Thränen genezet / die folgendes gen Himmel ge-
stiegen / und die Barmherzigkeit Gottes / umb Erlan-
gung seines Herrn Vatters Gnaden Gesundheit / end-
lich erbetten. Seiner Gaben hat sich dises fromme
Herz mit nichten überhoben : und war dermassen frid-
fertig / daß er mit keinem jemals einiges Gezänck an-
gefangen. Und ob schon etwas dergleichen / wider sei-
nen

nen Willen/vorgegangen war / ach wie versöhnlich be-
 fand er sich / das Hertz war voller Angst / die Augen
 trüb / und die übrige Geberden weisen auf eine schleu-
 nige Versöhnung / damit er ja im Vatter unser das
 Vergib uns unser Schuld / nicht wider sich selbst
 beten möge. Seine liebe / anjeto höchst bekümmerte
 Herren Brüder/hat er wol hertzinniglich geliebet/das/
 wann es ihnen übel gieng/ er sie mehr beweinet/ als sie
 sich selbst: und gleich wie er durch Mitleiden gegen
 sie bewogen war / also ist er mit aller Treu ihnen beyge-
 than gewesen/ keinen Vorthail an ihnen gesucht/ die
 Brüderliche Liebe/ zu Beförderung ihres Nutzen/ mit
 Freuden geübet/ für sie/wo es nöthig/ geredet/ und ihre
 Sachen/so viel als seine eigene/ Ihme selbst angelegē
 seyn lassen/ doch hat Er seine Fräulein Schwester vor
 andern geliebet/das Er keinen Apffel ja gessen hette/Er
 hette Ihr die Helffte davon mitgetheilet. Hat sie mit
 Betbüchern beschencket / auß einem Französ. Buch
 gewiesen/ wie sie die Sprach erlernen könne; so hat Er
 doch keine Ialousie unter ihnen erreget/ sondern mehr
 eine Freude bey allen/das eine solch holdselige Harmoni
 unter ihnen gewesen. Die Fürstliche Eltern hatten
 selbst ein Wolgefallen an disen beeden treuen Her-
 zen/und wie sie einander in Ihrer Kranckheit Trost sa-
 gen lassen. Als diser traurige Todtsfall geschehen/es
 scheint/ als wann sie mehr umb ihrentwillen betrübet
 wären/ als für sich selbst/dann sie rathsclagten/ wie
 Ihr solches möchte notificiret/ und sie darüber getrö-
 stet werden. O Jammer! ein steinern Hertz solte Wasser
 quellen/ so es hörete/ wie diejenige/die Trostes bedürf-
 tig

tig waren/ einen Trost mitzutheilen sich bemüheten. Dann sie statts vor Augen hatten/ was Ihnen entzogen/ die Freude/ die sie hatten Ihren lieben Sohn im rechten Glauben/ in Christ. Fürstlichen Leben/ augenscheinlich wachsen zu sehen. Mehrers von seiner Pietät wäre zu schreiben/ so die Zeit es leiden möchte/ und etwas anders zu wissen jederman nicht begierig wäre: Wie Er die Stands-gemässe Nachricht/ Land und Leute zu regiren/habe lernen wollen.

So bald diser Gottliebende Prinz mit Lust und Freude/im vierten Jahr seines Alters/ zu seinem ältern Herrn Bruder gethan worden/ hat Er sich gutwillig informiren lassen. Solches wollen wir in zwey Theilen fassen/ wie Er in seiner gar zarten Jugend/ bis auf das neunte oder zehende Jahr/ darnach/ wie Er bis an das vierzehende/ und Ende seines Lebens/ sich verhalten.

Nach einem Fürsten-Staat.

Erstlich hat Er sich des Lesens und Schreibens beflissen/ dessen er eben so bald/ als des Redens/ fähig worden. Dann seine Zunge war sehr schwär/ deswegen die Aussprach der Wörter schier allen ohnmöglich scheinete: Jederman gedacht/ diser Prinz würde stumm verbleiben. Darzu ist er folgender massen/ mit der Hülf Gottes gelanget: Die Zunge wurde ihm im Mund mit den Fingern zur Aussprach der Buchstaben/oder schlechten Thon/ geführet: darnach zu den Sylben gerichtet/ nachgehends zu Formirung der Wörter/ und endlich der ganzen Rede/ daß er deutlich und verständlich alles hat aussprechen können. Dabey war in kein Vergeß gestellet worden/ daß Er zu der Lateinischen

1. In Aussprach Teutsch.

Lateinisch.

E

teinischen

Frantzösisch.

teinischen Sprach sich anfänglich gewöhnete / deren er von Hören reden zimlich mächtig gewesen / pure & perspicue sich ihrer fertig gebrauchet / daß sie ihme so leicht zu reden war / als die Teutsche / und keinen Unterschied leicht gewußt / welche unter disen beeden (so viel die Hurtigkeit sich zu erklären anlangt) seine Mutter. Sprach gewesen. Die Frantzösische Sprach hat er fein ergriffen / deren er sich mit denen / die darinn erfahren / öfters gebrauchet / die hat er auch durch Übung mit seinen Pagen von Mümpelgart / item Kammerdiener / durch Lesen und Schreiben / ergriffen / daß er nach Nothdurfft alles verstanden / und sich zu verstehen geben können.

Und in Veränderung der selben.

In der Music tractirte er nichts weiters / als was in der Kirchen / Gott zu loben / nöthig ist / und seine Stimme / nach den Affecten zu variiren / dienlich. Deren zwey Exemplen muß ich erzehlen : Vor 5. Jahren wurden Ihr Durchleucht schmerzlich bettlägerig / er hat mit seinen Herrn Brüdern etliche gottselige Lieder vorm Bette gesungen / sie dermassen erfreuet / daß sie noch sagen werden / daß sie davon erquicket / also von Stund an von Ihrer acht wöchigen beschwärlichen Kranckheit angefangen zu genesen. Solchen Effect haben selbe öfters empfunden / wie auch Ihre Fürstl. Durchl. Herzog Eberhard selbst / deme sie mit höchstem Vergnügen dero glückliche Ankunfft gratuliret. Vorm Bett wie hat er mit einer so schönen pathetischen Aussprach die Postill seinem Herrn Vatter Gnaden in dero Kranckheit vorgelesen / daß die Princessin /

cessin/ Anna Johanna / auß der Kirche einmal außge-
blieben/ ihme zu zuhören.

Nach diesem hat der Prinz eine Inclination Zeich-
nen zu lernen/ deswegen Er so viel möglich etliche zu sich
kommen lassen/ dardurch Er die Stellung zimlich ge-
fasset.

2. Im Zeich-
nen /

Von der Übung seines Leibs / hat er sich mit Lauf-
fen/ Reiten/ Heben/ Jagen/ so viel als die Gelegenheit
des Orts gelitten/ zimlich exerciret. Die übrige
übungen/ als Danzen/ Fechten/ Reiten / auf andere
Gelegenheiten remittiret. Doch hatte er in letzten auf
Underrichtung Herrn Wolfgang Friderich Zorn/
Stättmeisters zu Straßburg/ schon einen guten An-
fang gehabt.

3. Und andern
exercitiis.

Doch bey diesem allem hatte er kein grosses Ver-
gnügen/ sondern söhnete sich mit höchster Freude zu et-
was mehrers und wichtigeres/ was seinem aufwach-
senden Alter wol anständig / nemlich/ nach der Kunst
klüglich zu regieren. In diser hatte er sich auf zwey-
erley Weise geübet/ zum Friden und zum Krieg. Ehe
er aber solche angegriffen / hat er das Fundament der
Lateinischen Sprach auß Berneggers Grammatic,
welche ein kurzer Begriff ist Golii Grammatic, zuvor
wollen legen. Nachgehends hat er sich bald zur Histori,
als eines Fürsten wahre Schule/ die ohne Schmeiche-
len/ als in einem Spiegel das Leben der Fürsten/ rich-
tet/ mit allem Fleiß begeben. Wie leichtlich er aber
solche hette fassen können/ vernennet mit Gedult.

Wendet sich
1. Zur Regier-
kunst.

1. Zum Frie-
den/
allwo das
Fundament
1. der Lateini-
schen Sprach:
2. Der Arith-
metic.

Erstlich hat er die Rechenkunst/ nach Neperii, und
der gemeinen Weise erlernt: Item/ den Globum terre-

allwo
3. Die Geo-
graphia.

strem und coelestem statts vor Augen gehabt / in den Landkarten die fürnehmste Orter in Europa / Asia / Africa und America gesucht / und Cluverii Introductionem in Geographiam sich wol bekannt gemacht.

4. Chronologia.

Nach diesem hat er die Zeiten bemercken gelehret / auß der H. Schrift / bis an Christi Geburt / die temporum Characteres, in Gegenwart Herrn Specialis allhier gewiesen / und einen mercklichen Profectum in Chronologia an Tag gegeben. Darzu ihm wol gedienet unsers gelehrten Theologi Helvici Theatrum Historicum, oder Tabulæ Chronologicæ, wie auch Egidii Strauchii, Professoris zu Wittenberg Breviarium Chronologicum.

5. Die Genealogia.

Über die Wissenschaft der Orter und Zeiten hat er auch die Personen ihm bekannt gemacht. Die 14. im Römischen Reich Fürstliche Stamm-Häuser hat er durch Tabulas Genealogicas leichtlich wissen in genere & specie zu finden. Hat sich auch diejenige / deren in den alten Historicis gedacht / wollen bekannt machen; Ach was für Freude hat er damit gehabt / und denen / die ihn besuchet / verursacht. Er hatte 400. und etliche / so wol alte / als neue Münzen / auß seines Herrn Vatters Gnaden donation, colligiret / in schöne richtige Ordnung geleyet: Als die Griechische besonders / die Consules nach ihren Familien / die Renser sampt ihren Gemahlinen und Kindern / so wol alte als modernes, Kupfern und silberne ordentlich in saubere Tafeln gesetzt. In welchen er sich dermassen bekannt gemacht / daß er ohne langes bedencen / jede Stücke zu nennen / deren Präg / sampt den Historien / außzulegen wuste / daß Juncker Wenler von Meyenfels / Herr Pfarrer

Pfarrer Esenwein zu Weinsberg/ und andere mehr/ sich höchlich darüber verwunderten.

Darauf ist der Ehrliebende Prinz weiters fortgerucket/ und zu Erkenntnis der fürnehmsten Helden-Thaten geschritten. Die alte Historici, als Iustinus, Cornelius Nepos, Eutropius, wurden ihm bekannt. Die übrige/ die zur Erkenntnis der alten Griechischen und Römischen Geschichten dienlich/ hatte er schon aufgezeichnet/ sie zu lesen. Zuvor wolte er Q. Curtium, dessen er einen Anfang gemacht hatte/ lesen/ nachgehends Plutarchum, Florum, T. Livium, Sallustium, Iulium Cæsarem, Vellejum Paterculum, Suetonium, Corn. Tacitum, Augustæ Historiæ scriptores, &c. die er theils schon bey handen hatte/ theils noch darnach trachtete/ selbige zur Hand zu bringen/ vor sich zu nehmen. Seines zarten Alters und Gesundheit halber ist er in etwas davon abgehalten worden. Die neue Historicos hat er janach jenen gar nicht verachtet. Er hatte in seinen Locis Communibus Historicis schon gezeichnet/ die er lesen wolte. Die wochentliche Zeitungen/ Teutsch/ Lateinisch und Französisch/ hat er wol in acht genommen; Zu grösserer Frucht und Nutzen hat er 2. Tabellas Historicas geschrieben/ was sich Anno 1615. das erste Jahr/ da Ihr Durchleucht Herz Batter Gnaden geböhren seynd/ in Imperio Romano, item Turcico, in Francreich/ Spanien/ Engelland/ Dennemarck/ Schweden/ Pohlen/ Moscau/ Persien/ Tartarien/ Indien/ Chinen/ Abasien/ begeben hat. Nach Ordnung hatte er auch das 21. Jahr also beschrieben. Hatte auch angefangen/ wie oben gemeldet/ auf das 30. gleicher massen in 13. Columnis nach allen Monaten zu

6. Die Historia,
Alte

und Neue.

bemercken. Seine Indices oder Diaria, die er nach jedem Tag des Jahrs / in welchem eine besondere Action vorgeloffen / die er auß Chemnitio, vom Teutschen Krieg / auß dem Theatro Europæo, item Meterano, und andern Teutschen Scribenten gezogen / und Lateinisch beschrieben / beweisen gnugsam seinen großen Fleiß. Und auß disem allem scheint gnugsam / Er habe die rechte Manier zu studiren ergriffen / und den nechsten und richtigsten Weg zur Regierkunst zu gelangen / getroffen.

2. Zur Kriegs-
kunst / dazu
Ihme gedie-
net /

1. Geometria

2. Archite-
ctura milita-
ris.

3. Exercitia
militaria.

Nun von disen Historicis ist er auch erinnert worden / daß ein Fürst / so gelehrt er immer seyn möge / wann er der Kriegs-Kunst unerfahren / doch unvollkommen seyn müsse.

Deswegen Er dann zur militärischen Architectur, erstlich eine Lust gewonnen: Die Geometrische Linien und Figuren nett gerissen / die Winckel und Linien von einer Forteresse verstandē / dieselbe im Garten / nach verjüngsten Maasstab / wie auch die Bollwercke / von 3. 4. 5. 6. Ecken abgestecket. Den Wall mit der Brustwehr / Banquet, contrescarpe, &c. nach proportion wissen zu legen / und davon eine richtige Antwort mechanicē geben können. Die Ravelianen / halbe Mond / Hornwerck / Tenailen / Cronwerck / sampt Linien zu attacken, und was darzu nöthig / hatte er auch in Garten gegraben.

Aber damit hatte er noch kein Vergnügen / er mußte auch ein Soldat seyn. Dese Lust hat Ihr Durchl. seinen gnädigen Herrn Vatter bewogen / daß Er öftters den Herrn Majoren Juncker Böckel von Böckling,

Böcklinsau / von Helffenberg / zu Ihme und seinen Herrn Brüdern kommen liesse / von welchem Er die exercitia militaria gelernet / wie mit leichter Mühe und Zierde man sich der Musqueten und Picque gebrauchten könne. Die Douplirung mit Rehen und Gliedern / auch was sonst üblich / hat er gar wol ergriffen / diser wackere Cavallier wird sich über dises jungen angehenden Kriegshelden so plötzlichen Todsfall wol entsetzen / und denselben hoch betrauren. Herz General Moser / wie hoch er sich erfreuet / da er diese junge Soldatesca so rechtschaffen zu den Waffen zu greiffen / und sich darinnen fertig erwiesen sahe / also wird er sich betrüben / wann er hören wird / daß einer davon / durch den frühzeitigen Tod so plözlich hingeraffet worden.

Er hatte auch eine grosse Lust zur Artillerie, davon Herz Major Grünlinden Ihme einen Anfang gezeigt. Ubete sich fleissig mit Schiessen auß gezogenen Rohren / mit welchen er oft das Beste gewonnen.

Es haben etliche vor disem gesagt / und andere möchten auch anjetzo gedenccken / wie es möglich wäre / daß so viel differente Sachen / in einer so kurzen Zeit / von einem jungen Prinzen möchten ergriffen worden seyn? Die Lust / der Fleiß / und die gute Ordnung hat gemacht / daß alles mit leichter Mühe hat können gefasset werden. Eines einziges Mittels guter Ordnung zu gedenccken : Es haben die Fürstliche Brüder eine Republic zusammen formiret / und ihre Nempter wochentlich umbgewechselt. Einer war Regent / der andere Bibliothecarius, der dritte Consiliarius pacis, der vierte

und
Artillerie-
Kunst.

alles mit leicht-
ter Mühe.

mit Formi-
rung

einer Repu-
blic.

Da Er

Bald worden
ein Regent.Bald Biblio-
thecarius.Bald Consi-
liarius toga-
sus.Bald milita-
ris.

vierte militaris. Ein jeder trachtete / wie er seine Wochen wol zubrächte. Ach wie fleissig und freudig verrichtete diser Prinz sein angenommeneß Ampt / wie eine jegliche Wochen der Ordnung nach Jhu je und wann betroffen. Als ein Regent observirte Er die Statuta & leges, und liesse sich angelegen seyn / daß ein jeglicher nichts darwider handelte. Die andere Wochen / als Bibliothecarius, hatte er acht auf seines Herrn Vatters Gnaden Bibliothec, weisete in derselben die beste Auctores, in allen Facultäten / allen den jenigen / die sie zu be- sehen begehrten. Es seynd über die 20258. Bücher in der Bibliothec, doch war er in denselben so fertig / daß er innerhalb einer halben Viertelstund einem jeden / was er begehrt / hatte aufweisen können. Mit den übrigen Büchern / auch Gebet verrichten / Bibel lesen / &c. hatte er damals auch müssen umbgehen / ach wie eine Freude war es / ihme zu zuhören. Bücher / auf gnädigen Consens, hinweg zu leynen / war auch seines Ampts / diß verrichtete er gutwillig / vergaß aber nicht dabey / sie wider zu fordern. Auch einen Tag vor seinem Ende / sprach er / er hette ein Buch hinweg geliehen / man solle ja nicht vergessen / dasselbe wider zu fordern / widerholete disen Befehl zum andernmal. In der folgenden Wochen / als Consiliarius pacis, mußte er auf die Gebäu / die arme / krancke Personen / gemeinen Seckel / &c. acht haben / disem ist er obgelegen mit rechter probität. In der vierten Wochen hat er das Gewehr in Verwahrung gehabt / das Scheibenschiessen zu bestellen / acht haben / daß alles ordenlich hergehe / die Fortifications Abrisß aufheben / seine Herrn Brüder und Pagen

Pagen exerciren / 2c. Dises alles verrichtete er mit grosser Sorg/exercirte sie mit solchem Fleiß/als mancher Capitain seine Compagnie. Also ist er mit Umbwechslung diser ämpter zu Erkantnus der unterschiedlichen Sachen gelanget / und die Veränderung in Befehlen und Gehorchen hatte ihn traitable gemacht.

Aber gnug auch von disem / so aber jemand wäre/ der unserm warhafftigen Bericht keinen Glauben zumessen / und ein ungläubiger Thomas noch verharren wolte/ der sene gebetten / hiervon einer würcklichen Prob nachzutrachten/ dann er muß wissen/ daß dises alles / was oben erzehlet worden / unser Seelige Prinz ins Werck gesetzt/ sene auß Angebung und direction Ihrer Fürstlichen Durchleucht/ seiner gnädigen Eltern/ die alle Sorg zu seiner education angewendet/ geschehen/ dahero seine Fürstliche Gebrüder an disem Ruhm alle und jede ingesampt und sonders participiren.

Was aber folget O Unglück! O Unmuth! O Herzenleid! O trauriger Stand für uns: Für disen Prinzen aber O Glückseligkeit! O Freude! O seliger Stand! welchen er mit seinen Herrn Brüdern nicht gemein hat: Gott gebe / daß sie erst in ihren späten Jahren dessen theilhaftig werden / das ist/ sein seliges Sterben. Bey disem Prinzen können wir es wol einen seligen Schlaff nennen / so wol ratione der Bereitung zu demselben/als auch des sanfften Abschieds halber: Dann er in etlichen Jahren hero / biß an seinem Bettlager/alle Tage/Morgens und Abends/durch absonder-

3. Selig zu sterben: Welches auß obigem erfolget.

D

sonder.

sonderliche Gebetlein / an Gott den Vatter / durch
 Jesu Christi Verdienst / in Krafft des Heiligen Gei-
 stes / wie oben gemeldet / auß jedem Capitel in der Bi-
 bel concipirt, und das BEATE MORI, mit eifferi-
 gem Gemüt / erbetten: sich auch so wenig vorm Ster-
 ben / als vor einem Purgier-Tranck / entsetzet. Wie
 oft hat er gesagt / wann das Sterben an ihne kommen
 werde / wolte er mit Stephano zu Gott ruffen:

HERR / nimm meinen Geist auf.

Keine grosse Freude hat er zu einigen weltlichen Sa-
 chen gehabt / hat sich mehr umb Gottes Himmelreich /
 als der Welt Eitelkeit / bekümmert. Denselben Tag /
 da er von der Kranckheit angegriffen worden / und nun-
 mehr daran war / daß er sich zu Bette legen muste / und
 Ihr Durchleucht / seiner Frau Mutter Gnaden / mit
 ihme davon geredet / hat er geantwortet / daß er sich
 Gottes gnädigen Willen ergebe: So Gott ihn von
 diser Welt abfordern wolte / sene er bereit / ihme zu fol-
 gen / so wol durch einen andern Weg / als durch dise
 Kranckheit / welche war die beschwärliche Blatern /
 oder Bocken. Dise giftige geerbte Seuche hat den gu-
 ten Prinzen mit einem grossen Schmerken am Ku-
 cken angegriffen / eine grosse Hitz / und continuirliches
 Brennen verursacht / daß er im Schlauff etliche freund-
 liche und unschuldige deliria getrieben / grosser Durst
 und Mattigkeit / Hertzklopffen / waren statts da / bis die
 Blatern am vier- und funfften Tage heraus gebro-
 chen. In disen dreien ersten Tagen ist ein profluvium
 alvi nach dem Schlauff viermalen materiae foetidissimæ

da

Da gewesen / darauf dreymalen Hæmorchagia narium
vielen Geblüts erfolgete / darauf die Blatern im An-
gesicht kleiner worden. Und ob wolen Bezoar, species
de Hiacintho, abermal gebraucht worden / dieselbe wi-
der heraus zu treiben / seynd zwar andere kleinere her-
für kommen / die vorigen aber dorreten allgemach auß /
die grosse Mattigkeiten / Herzens-Angst und Klopffen
wäreten immer fort / aber der grosse Schmerz / so von
den brennenden Blatern am Haupt / Brust / Rücken
und Händen war / nahm plößlich ab. Ach wie oft hat
dieser Prinz bey Nacht geruffen: O grosser Gott! O
starcker Gott! erbarm dich meiner. Sonntag / den
den Tag vor seinem Ende / Morgens / beehrte er / man
solte ihme die Postill lesen / ihme wurde D. Luthers
Kirchen-Postill geschickt / darauß wurde ihm die Epi-
stel an selbigen Sonntag / als den 25. nach Trinitatis,
1. Thess. 4. gelesen: Wir wollen euch aber / lieben Brü-
der / nicht verhalten / von denen / die da schlaffen / auf daß
ihr nicht traurig seyd / wie die andern / die keine Hoff-
nung haben /c. Solchen Spruch hat sich der gedultige
Prinz zu Gemüt geführet / und auß den Geberden zu
verstehen gegeben / daß er mit solchen Gedancken umb-
gehe. Nach der Predigt sprach er zu seiner Frau Mut-
ter Gnaden / Ihr Gnaden / ich werde keine böse Nacht
mehr haben. Welches gänzlich wahr worden ist: dann
die folgende Nacht hat er keinen einigen Schmerz /
wie oben gedacht / mehr empfunden / ob er wol sonst
unruhig dieselbe zugebracht; und als ihme gesagt wur-
de / er sollte sich decken: sprach er im Schlass / womit soll
ich mich decken / ich habe doch keine Erden? Die Umb-

D ij

steher

steher wurden hoch darüber bestürzet / und deuteten sol-
 ches auf einen seligen Abschied auß diser Welt. Mon-
 tag Morgens schlummerte er continuirlich / der Athem
 war stärker im Ausshauchen / die Lefftzen schwarz / die
 Augen wolten nicht recht aufgehen / die Mattigkeiten
 sehr groß. Es begab sich / als Herz D. Gerner bey sei-
 nem Bette saß / richtete sich der gottselige Prinz etlich-
 malen auf / daß einsten man ihne kaum erhalten konn-
 te / schlummerte continuirlich / man fragte ihn / war-
 umb er so plötzlich sich aufrichtete / er wachete so lang
 auf / bis daß er sprach / mit den Fingern gen Himmel
 deutend : Ich hatte gedacht / ich mußte hinauf / und wol-
 te sich nicht halten lassen / als mit Zusprechen / und
 schlieff gleich darauf wider ein. Umb 10. Uhr wurde er
 aufgeweckt / und nahm / mit gar zu grosser Begierde / in
 Gegenwart seiner Frau Mutter Gnaden / ein Supp-
 lein. Schlieff wider ein. Umb den Mittag / als sein
 Herz Bruder das gewöhnliche Gebet vor der Mahl-
 zeit / Aller Augen / gebetten / und das Vatter unser schon
 angefangen hatte / ist der Gottliebende Prinz vom
 Schlaff selbst aufgewacht / und hat deutlich das
 Vatter unser / mit herzzinniglicher Andacht / gesprochen /
 daß alle Umbstehende darüber sich verwunderten / und
 den Trieb des Heiligen Geistes öffentlich erkannten.
 Etliche Zwetschken hat er begehret / mit gutem Appe-
 tit dieselbe gegessen / weiterer aber weigerte er sich / mit
 dem Vorwand / es verhindere ihm den Schlaff. Bald
 darauf kamen die Fürstliche Eltern / sprachen ihm zu /
 er antwortete nichts anders / als daß ihm wol wäre /
 aber sehr matt. Da nahmen sie in acht / daß der Schlaff
 auß

Auß hefftigen Mattigkeiten herkäme / die je länger je
mehr zunahme / wie auch die grosse Hitze / und das Herz-
klopfen. Die schwarze Blatern / die Morgens früh
auf der Stirn und Nase waren / wurden vermehret /
am Leib aber alle blau. Der Athem gieng je länger je
schneller. Herz Specialis und Herz Diaconus wurden in
der Eil gefordert / der Prinz gab Zeichen / daß er sie ver-
stünde. Es fieng an / als wann es sich bessern wolte /
legte sich recht / daß ihme wurde ein Elystier appliciret /
über eine Viertelstund gab er ein Zeichen / als wann er
aufstehen wolte / daß es auß ihm käme ; man hielt mit
dem Gebet mehr und mehr an / biß er endlich / da der
Puls und Athem allgemach nachgelassen / im Gebet
der Umbstehenden / sanfft und selig eingeschlaffen.

Gewiß ist es / daß Christus / den Er allezeit hertz-
inniglich geliebet / seine / vom Leib aufgelösete Seele /
mit folgendem Princessin Antonia Riedlein / damit er
seines Herrn Vattern Gnaden oft erquicket / oder mit
dergleichen empfangen wird haben :

Auf Seele / vermähle dich ewig mit mir /
Nim Schöne die Krone der himmlischen Zier /
Todt / Teuffel und Höllenmacht hab ich bezwungē /
Ohnendliche Freude durchs Leiden errungen.

Darauf des Prinzen Seele wird mit Freuden ge-
antwortet haben :

Nun werthester Jesu / Du warest mein Lust /
Auch außser dir war mir kein Freude bewust.

D iij

Jch

Ich liebe dich herzlich im Glauben und sehen/
Für Freude steht offen in Himmel zu gehen.

Und so viel von dieses seligsten Prinzen rechten
Glauben / Christlichen Leben / und seligen Ster-
ben.

Nichts bleibt mehr übrig / als ein demütig-
andächtiges Gebet / daß der Allmächtig- barmherzige
GOTT / in dessen gnädiger Hand Leben und Todt ste-
het / diese höchst- betrübtte Fürstliche Eltern / Geschwi-
strige / und hohe Anverwandte / kräftiglich trösten / all
fernere Unglück mildiglich abwenden / und uns allen /
zu seiner Zeit / auch ein solches seliges Ende / zur
ewigen Ruhe / auß Gnaden verleihen

wolle. Amen!

D H E R R J E S U!

Amen! Amen.

E N D E.

Ein End soll haben nicht des theuren Pringen Lob
In dem zum höchsten Preis und offte gethaner Prob
Er das gewonnen hat / wornach von Jugend auf
Ja von der Wiegen an er richtet seinen Lauff.
Was ihm sein Nam ermahnt / hat er gar wol bedacht /
Und sich zu diesem auch in allem nichtig g'macht /
Was ihm sein Stand ermahnt / hat er gar wol erkent /
Noch sich auf keine Weiß von diesem abgewent.
Besessen hat er sich / und zwar in kurzer Zeit /
Mit größter Herzens-Freud / auch höchster Fähigkeit /
Zu fassen / wie er mög / so wol in Fried als Krieg /
Ohn einigen Verlust / eroberer den Sieg /
Die Chronologica und Geographica,
Sampt der Historia und Arithmetica
Verstand er trefflich wol / und waren ihm bewust
Die Genealogica, daran er Freud und Lust /
Die Geometrica in großem Werth er hielt /
Dardurch Bellonen Sohn zu werden er geseit.
Gedencke mehrers nicht / so ihn mache tugendhafft /
Dann jederman bekant / wie groß sein Wissenschaft /
Und daß die weite Welt der schönen Gaben Schar /
Wie weit sie immer ist / doch viel zu enge war.
Sehe noch diß allein / daß er der Welt gesport /
Und nur getracht / wie er recht liebe seinen Ort.
Die Eitelkeit hat er im g'ringsten nicht verehrt /
Wol aber sein Gemüt aufs Ewige gekehrt /
Wozu ihm angeführt das heilig Gottes Wort /
Dessen er sich bedient zu seinem Trost und Hort.
Drum wurd er abgeholt auß diser eülen Welt /
Und triumphiret dort in jenem Himmels-Zelt.
Doch soll kein Ende seyn an dises Pringen Lob /
Weil ers erworben hat durch offte gethane Prob.

DOLOR.

A Nnuus exactis completur mensibus or-
bis,

Ex quô relliquias terræ mandavimus heu!

ALBERTI Ducis invicti, merique favorem

Cunctorum luctumque piûm, tum temporis
omnes

Impendo curas, animum si forte dolore

Arte levem, scribam, infelix Germanica no-
stra

Quæ profa omisit, verum illaudabile carmen

Discordesque modos, & singultantia verba

Fundere & incomptè miserum laudare do-
lorem

Dum meditor, dolor heu prohibet! plorata

cupressus

Excludit calamum! liceatque novissima ver-
ba

Dicere dum gemino, lassus Clamore fatisco.

Lumen



Lumen Radiorum,
é
Principalium Virtutum
SPECULO,
Quod
Excelso & nunc Divo
PRINCIPI AC DOMINO,
DN. ALBERTO,
Wirtembergiæ ac Tecciaë Duci,
Montis Belgarum Comiti,
Heydenhemique Dynastæ, &c.
sola veritatis cote,
Studiorum ejus & Morum felix olim Moderator
perpoliverat;
Venerabundis Serenissimam erga Domum Obsequiis,
Exceptum & Repercussum
à
MAGNO HESENTHALERO,
Sereniss. Wirtemb. Duc. Prof. Honor.
Istiq; Gloriosa semper Memoria Cippo
Impressum.

STVTGARDIAE,
Typis JOHANNIS WYRICHII RÖSSLINI.
ANNO M. DC. LXXI.

Inventio Rationum

Inventio Rationum

SPECTULO

Quod

BRITANNIAE DOMINIO

DN. ALBERTO

Wircuburgis ac Teccis Ducis

Magno Augustini

Hydrographici Lyncei, &c.

Idem veritas est

Inventio Rationum

Idem veritas est

Veritas est Britannia Dominii Obsequium

Magno Augustini

MAGNO HESSETHALERO

Secreti, Wircub. Duc. Princ. Honor.

Inventio Rationum

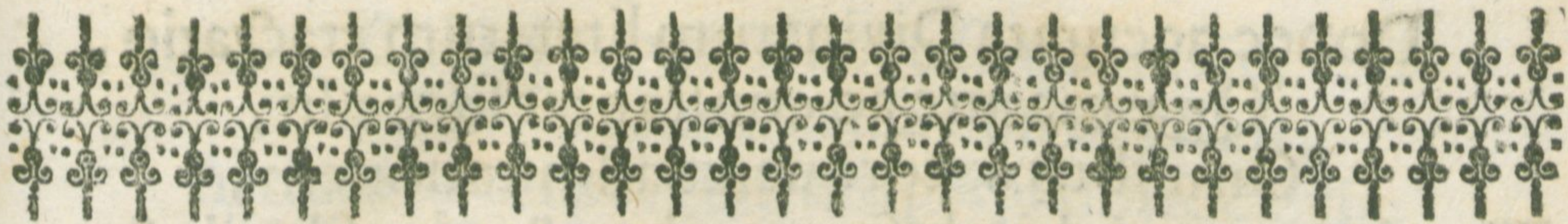
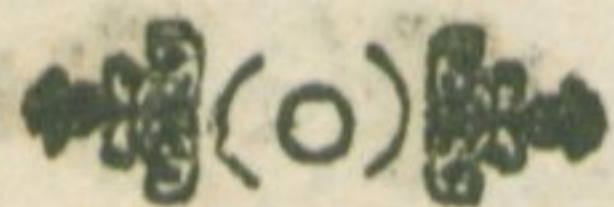
Idem veritas est

STETTEN D. I. A.

Typis Johannis Wyrichii Rössling

Anno M.DC.LXXI





Contemplaturus

Principalis Adolescentiæ
Pietatem, Sapientiam, Virtutem,
Speculum istud Consulito:

Namque has in eodem luce nativa exhibebit

ALBERTUS,

Florentissimus Tecciacæ nuper Juventutis Princeps,
Fridérico Duce Wirtembergico,

Et

Clara Augusta Brunsvigo-Lunenburgica,

Serenissimis utrinque Parentibus,

Neapoli ad Tiliam, ANNO M. DC. LVII. inchoante,
Capacissima, uti post patuit, indole Natus.

Is proinde

Benedictam originem Deo,

Genitoribus Fortunam & providam educationem,

Sacrofanctæ regenerationi semina pietatis debuit;

Quam, infans adhuc, ardentissime amplexus,

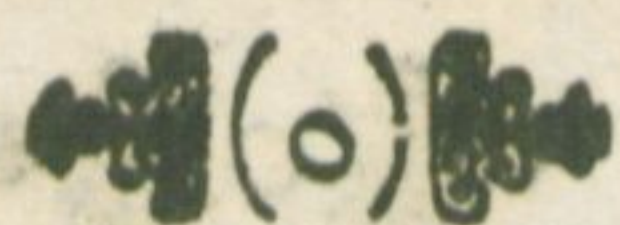
Psalms, Precibus, Hymnis, sacris Dictis,

ut primum fandi compos erat,

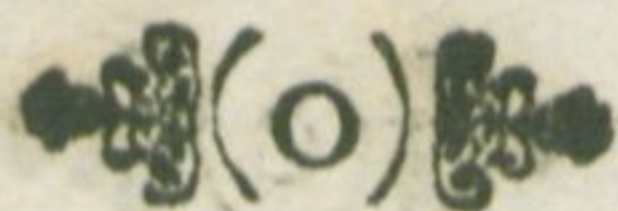
Tandiu Catechumenus excoluit,

):(2

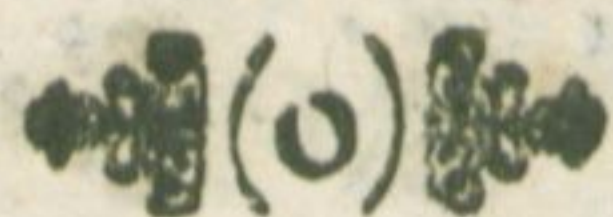
Donec



Donec accurata Divinarum literarum tractatio,
Quæ mature ac constanter successit,
Omnibus extorqueret admirationem,
Theologorum subinde sermonibus & plaufib⁹ illustrata,
Quibus Christianæ *fidei & vitæ* concentum probavit:
Solido religionis robore instructus,
Sacro Spiritu plenus, mysticam ad Cœnam accessit,
Cantu lectuque tam penetranti se suosque sic recreavit,
ut etiam *corpus* quandoque *à morbo* liberaretur;
Tali enim, & temper inculpato, Parentes obsequio,
Congrua Propinquos veneratione,
Efficaci Fratres & Sororem Amore,
Erecta omnes æstimatione,
Propitiavit, coluit, dilexit, affecit,
Illuc præcipue intentus,
ut recte credere, sancte vivere, beate mori,
Ex assidua verbi cælestis meditatione condisceret.
Compari tamen industria,
Optimarum Documenta Literarum,
prævio ubivis ardore pietatis,
Feliciter adorsus
Mirifico sapientiam auxit progressu.
Loquelæ paulo serius potens,
velut matura meditatus,
Scriptionem mox cum Lectione conjunxit,
Ex Æquo Latinam, ut vernaculam, Linguas calluit,
Galli-

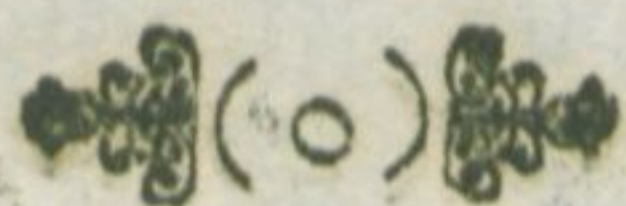


Gallicam bono fucceffu tractavit,
Græcam facrorum caufa non neglexit,
Artium præcepta cum ufu perpetim fociavit;
Digniffimam PRINCIPE Doctrinam,
Quæ in regunda hominum communionẽ occupatur,
Potiffimum in oculis habuit,
Geminam *Pacis & belli artium* notitiam fitivit,
Geographiam, Chronologiam, Genealogiam,
Arithmeticam & Geometriam,
Cum annexo delineandi ad vivum artificio,
Admodum fibi fecit familiares,
Hiftoriæ veteris & novæ fcriptorum avidus,
Quos partim legit, partim legendos præftinavit,
Unde, geminato jam fpecimine, quamplurima excerpfit,
Totius univerfi rebus geftis aliquot añorum confignatis,
Paternis fimul Ephemeridibus digerendis præluft,
Rei etiam nummariæ, uti curiofus, ita pergnarus,
Divite Genitoris Optimi cimeliarchio multum adjutus,
Suoque dein, quem colligebat, numifmatum thefauriolo incitatus;
Addita librorum omnis generis infigni notitia,
Quam tempeftive
Copiofa Perincluti Patris Bibltotheca
Indulgenter ipfi conciliaverat.
Interim pro inufitata fagacitate,
Quæ cum arbitrio educatorum paria faciebat,
Congeniti PRINCEPS fastigii memor,



Post auspicia pietatis, post sapientiæ ductum,
Ad dignos suo culmine virtutum actus fervide aspiravit,
Vario Corporis exercitio haud sibi abstinendum ratus,
Animi labores iis prudenter dispunxit,
Obvia passim loci & temporis opportunitate usus,
Jaculationi, Cursui, Venationi, Equitatu,
Subinde aliquid indulxit,
Nec Hippodromi, nec Orchestræ omnino expers,
Reliquis aliorum provide dilatis;
Architecturam potissimum militarem,
Suscitatis in horto vicino variis Operibus,
Defensionis & Oppugnationis cum artificio,
Idoneo apparatu exercuit,
Sarissas scite pro usu vibrare,
Bombardas perite pro re nata tractare,
Pugnantium seriem instruere, duplicare, custodire,
Aliaque militiæ munia edoctus:
Sic tamen rerum bellicarum curam gessit,
Ut pari actuositate pacis artium prodromos adamaret,
Excelsis quippe cum *Fratribus*,
Justo singulas per hebdomades ordine,
In constituta Rep. velut parvula,
Præcipuarum functionum vicem permutavit,
Supremus nunc Regiminis Præses,
Pacis jam consiliorum Arbiter,
Mox ingruentium forte belli operum Curator,

Tan-



Tandem literariæ librariæque rei dispensator & Custos,

Utilissima & pulcherrima Vivacitate,

Non Electus modo ac ordinatus,

Verum optime suis quoque partibus defunctus.

At Eheu!

Quotidiano *pietatis, sapientia, virtutis* Augmento

Repentinam Variolorum morbus induxit Variationem!

Isto quippe pientissimus hic Princeps acriter infestatus,

Quia nec mortem, nec antambulonem ejus horrebat,

Remediorum usu interim haud posthabito,

Totum se divino statim arbitrio resignavit,

Ubi Perincludæ MATRI ad interrogata respondit;

Illinc ulcuseulorum dolores incredibili tolerantia sic sustinuit,

Ut supernam tamen Miseratoris opem jugiter imploraret,

Textum postea sacrum, *de obdormientibus*, fato instanti applicuit,

Haud sine aliis pie morituri præfagiis,

De contegendo Terra Corpore, sursumq; evehenda mente,

Inter suas & astantium Ecclesiæ ministrorum preces,

Ut & mœstissimorum ejus propinquorum crebra suspiria,

Antepenultimo Anni M. DC. LXX. Mense,

Prædicto nativitatis loco,

Servatori Christo Spiritum reddidit,

Beatis angelico ministerio sedibus illatum.

Ita igitur

Consummata Christiana pietatis Effigies,

Fulgidissimum melioris sapientia simulacrum,

Poli-

AKT 44



Politissimum omnigenæ virtutis Exemplar,
Princeps ALBERTUS Wirtembergicus;
Terris spem subtraxit,
Cœlorum lætitiâ adauxit,
Superest, ut

DEUS vulnere orbatis inflicto potenter medeatur!
Sereniss. Parentes domumq; totam erigat!

Reliquos in ea, laudis ejusdem participes, surculos diu sospitet!

Digna tantis apicibus benedictione compleat!
Tandemque, sed sero,

Post ingentia, quæ pollicentur, merita,
Dierum & honorum faturos,
unica fidei scala,

Æternam ad gloriam perducatur!

F I N I S.



1717

ULB Halle

3

004 331 362







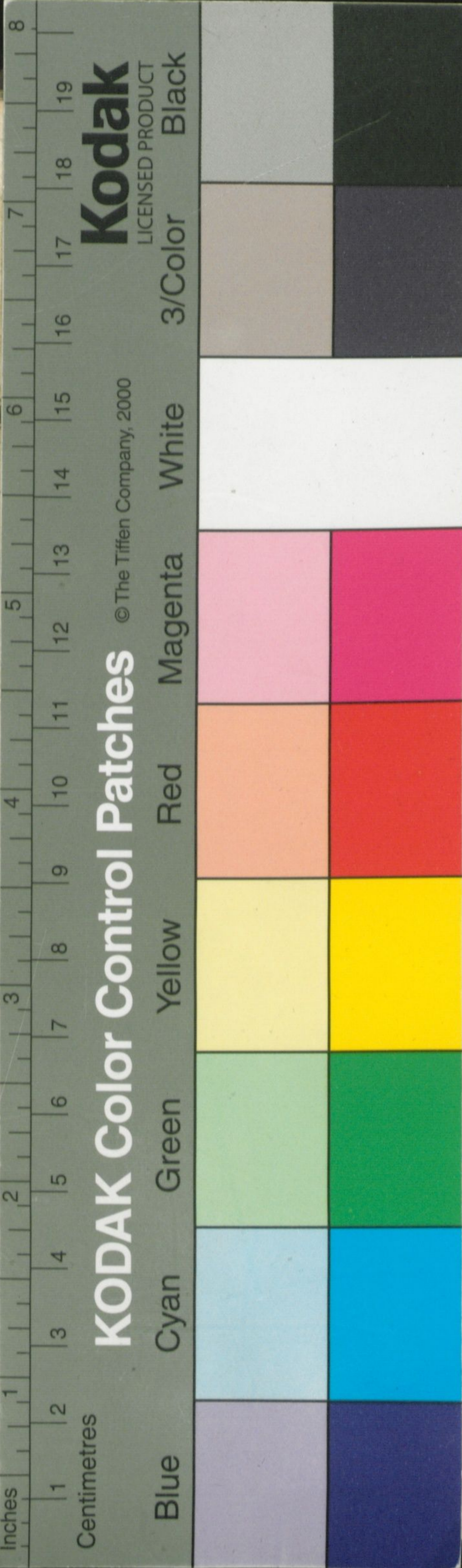
Getrukt durch
Im Ja

Vom 23. Ianua

Hertzogen

Durchle

Fürstli



Teck/

1670.

allda/

